

Verbrechen als esoterische Übung

Zimmertheater | Bei »Achtsam Morden« nach Carsten Dusse liefern die Schauspieler Höchstleistungen ab

Wer müde von schlechten Nachrichten einen Abend lang Entspannung suchte, war gut aufgehoben bei der Premiere von »Achtsam Morden« im Zimmertheater Rottweil.

■ Von Walter Holweger

Rottweil. Unter der Regie von Jens Schmidl, der Dramaturgie von Bettina Schültke und der Bühnen- und Kostümgestaltung von Katharina Piriwi gaben die Schauspieler Mailin Klinger, Andreas Sindermann und Ben Bela Böhm das parodistisch-schwarze Stück »Achtsam Morden« nach dem Roman des Erfolgsautors Carsten Dusse vor knapp 70 Zuhörern zum Besten.



Andreas Sindermann (rechts) und Ben Bela Böhm

Foto: Decker

Im Zentrum der Geschichte steht ein Anwalt, Abbild des modernen und zwischen allen Stühlen agierenden Managers in eigener Sache, der Recht und Gesetz vertritt, aber auch das organisierte Verbrechen, den biedereren Familienvater und den gesellschaftlich hoch stehenden Erfolgsmenschen.

Obwohl er ständig zwischen allen vollkommen unverträglichen Ebenen laviert, gelingt ihm das Kunststück, alle gegen alle auszuspielen.

Am Ende erwirbt das organisierte Verbrechen einen Kindergarten, in dem sowohl die Tochter des Anwalts als auch die der ermittelnden Polizistin aufgenommen werden. Die Verbrecherbosse dagegen enden im Kofferraum des Anwalts ...

Zu der unbestreitbaren Höchstleistung von Andreas Sindermann als Anwalt kommen die von Mailin Klinger und Ben Bela Böhm brillant gespielten Charaktere hinzu: ein Feuerwerk an Verkleidung und Rollentausch. Hervorgehoben seien die Rollenspiele von Mailin Klinger als keifende und ihrem Mann Achtsamkeit verordnende Ehefrau, als verzo-



Mailin Klinger (links) und Ben Bela Böhm schlüpfen in diverse Rollen.

Foto: Decker

genes Kind, Edelprostituierte krimineller osteuropäischer Bandit und ermittelnde Polizistin: eine phänomenale Leistung!

Die Klammer des Verwirrspiels ist die ans Esoterische grenzende, fortlaufende Skandierung der Achtsamkeit: In Grenzsituationen wird

Achtsamkeit als übergeordnetes Prinzip rezitiert und so die ständig emotional explodierende Handlung fast schon sakral unterbrochen. Damit wird der Ritus Achtsamkeit als Parodie karikiert, da er inmitten der größten Verbrechen Ruhe und kontrollierte Atemtechnik einfordert.

»Ein Schauspieler muss Anstand und Verbrechen, also innerste Gegensätze als das menschliche Prinzip, gleichermaßen überzeugend darstellen« sagte Regisseur Jens Schmidl nach der Vorstellung. Diesen Auftrag haben die Aufführenden glänzend erledigt.